

und Dinner, Borna, wieder- und Mir, Baugen, sowie
Freisch, Schneberg, nengewählt. Der nächste Begrüßung,
soll in Schneberg abgehalten werden.

Der Vorstand des Deutschen Hochschüler-
verbandes hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet,
die um Aufhebung einer Gesetzesnovelle zum Fleischbeschau-
gesetz einkommt, die folgendes bestimmt: „Fleischhändler
dürfen Pferdefleisch nicht in Räumen feilhalten oder ver-
kaufen, in welchen Fleisch von anderen Tieren feilgehalten
oder verkauft wird.“ Sie blüht darum, daß zunächst ein-
mal auf jederzeitigen Widerruf hin das Feilhalten und der
Verkauf von Pferde- und Schweinefleisch in gleichem Räume,
wenn auch dort auf getrennten Bänken, gestattet wird.
Der Verband glaubt, daß die simultane Einrichtung von
Pferde- und Schweinefleischhätten die Größe bilden wird,
über welche allmählich dem Genuße von Pferdefleisch mehr
und mehr Anhänger angeführt werden.

Aus dem letzten Jahresbericht der Davoser deut-
schen Heilstätte ist ersichtlich, daß die Räume und Mittel
dieser legendreichen Anstalt nicht mehr der großen Inanspruch-
nahme gewachsen sind und dringend eines Weiterausbaues
bedürfen. Die Anstalt war seit ihrer Eröffnung fast stets
völlig besetzt. Im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens haben in
ihr 2223 milderbenannte Kranke der gebildeten Stände aus
allen Wägen Deutschlands Heilung gesucht und zu 80% ge-
funden. Der Andrang wurde im Laufe der Zeit so groß,
daß trotz zweier Erweiterungsbauten, des Kaiser Wilhelm II-
Saales und des Olga-Hauses, nicht einmal die Hälfte der
3017 Anmeldungen im vergangenen Jahre berücksichtigt werden
konnte. Um diese Not abzuwenden, plant der Vorstand der
deutschen Heilstätte, deren musterhafter Betrieb von den Ärzten
der verschiedensten Nationen anerkannt worden ist, die Gründung
eines weiteren Erholungsheimes für 60 Kranke. Der beab-
sichtigte Bau soll auf einem im Kanton Tesin erworbenen Ob-
stgute errichtet werden, das die notwendigen Früchte und Le-
bensmittel für die Anstalt liefern wird. Die Leitung der deutschen
Lungenheilstätte in Davos sieht sich aber gezwungen, die frei-
willige Hilfe des deutschen Volkes für ihr Liebeswerk anzu-
rufen. Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum
im Ausland gehen der Hoffnung Ausdruck, daß diese stolze
deutsche Gründung zumal von Seiten aller derjenigen wohl-
habenden Volksguppen kräftige Unterstützung finden wird,
die der Heilkraft des Hochgebirgsklimas von Davos oder des
sonnigen Südens die Wiederherstellung der eigenen Gesundheit
zu verdanken haben.

Die Elbschiffahrtsgesellschaften haben ein neues
Abkommen getroffen. Die Vereinigten Elbschiffahrtsgesell-
schaften geben Ende des Jahres das Abkommen mit den 3
anderen Elbschiffahrtsgesellschaften auf. Die Deutsche-Oester-
reichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft pachtet für jährlich 100.000
Kronen die Elbschiffahrtsgesellschaften und geht ein Kartell-
verhältnis ein mit den Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften.
Die Privatdampfschiff-Transport-Gesellschaft schadet vollkom-
men aus dem Abkommen aus.

Eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des
vorn. Reg. 3. Jäger-Bat. Nr. 15 findet am 8., 9.
und 10. Juni in Würzen statt. Die Vorbereitungen dazu
gehen ihrem Ende entgegen. Den Ehrenvorsitz hat der frühere
I. Kommandeur des Bataillons Generalleutnant Freiherr Lothar
v. Hausen, Cz. übernommen. Von den übrigen ehem.
Offizieren, Oberjägern und Jägern ist die Freude für die
Feier durch eine große Anzahl von Anmeldungen zum Aus-
druck gebracht worden.

Die Raiglöschzeit, die jetzt wieder begonnen
hat, gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sowohl die
Raiglöschchen wie auch ihre Stengel einen starken Giftstoff,
das Glykosid, enthalten. Man vermeide daher, die Blumen,
wie es oftmals geschieht, zwischen den Lippen zu tragen, da
selbst die kleinste, kaum bemerkbare Wunde aufschwillt, so-
bald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werfe
man die abgeblühten Pflanzen nicht auf Hüfe, auf denen
Geflügel umherläuft, da vielfach junge Hühner und Tauben
nach dem Genuße der Blumen verenden. — Daß der Gold-
regen, der jetzt bald seine schönen Blütenstrahlen entfaltet,
stark giftig ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Streßa. Am Dienstag wurden auf der Elbe am
Kreuzer Heger in der Gegend des Rittergutes Trebnitz
militärische Übungen vorgenommen. Ein Bataillon des
188. Inf.-Reg. nebst Maschinengewehr-Abteilung wurden
mittels Pontons-Fähren über den Strom gesetzt. Nach-
dem dies vorküber, marschierten die Truppen jenseits der
Elbe wieder ab.

Oschay. Nächsten Sonnabend und Sonntag feiert
der Turnverein sein 50-jähriges Bestehen. Am Sonnabend
findet im „Goldenen Löwen“ eine Begrüßungsfeier statt,
in der Herr Geh. Schulrat Dr. Lange-Dresden als Ehren-
mitglied des Vereins die Festrede hält. Sonntag vorm.
11 Uhr ist auf dem Sportplatz ein Freilübungs- und Ge-
räteturnen und nachm. von 3 Uhr ab vollständiges Turnen
und Spiele angelegt. Während dem ist Konzert der
Mannkapelle.

Großenhain. Die Kasse einer hiesigen Arbeiter-
Organisation soll einen unerklärlichen Fehlbetrag aufweisen
und es ist deshalb diese Angelegenheit der Staatsanwalt-
schaft übergeben worden, damit sie die weiteren Ermitt-
lungen führt.

Großenhain. Nachdem der allmählich hier ab-
zufahrende Schweinemarkt wegen der Maul- und Klauen-
seuche über ein Jahr verboten war, findet er laut amt-
licher Bekanntmachung des Stadtrates vom nächsten Dienst-
tag an wieder regelmäßig statt, da im amtshauptmann-
schaftlichen Bezirke die Maul- und Klauenseuche erloschen
ist. — Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hat in
Anerkennung vieljähriger Verdienste im landwirtschaftlichen
Bezirksvorstand dem Rittergutsbesitzer Sachse auf Meschwitz
und dem Pflarrer Bahmann in Staffa die silberne Medaille
für Verdienste um die Landwirtschaft und dem Gutsherrn
Rößner in Paulsdorf das Ehrendiplom für Verdienste um
die Landwirtschaft verliehen.

St. Weinböhla. Am nächsten Sonntag findet hier
die Einweihung eines von dem Kulturtechniker Wiesner
gestifteten Gedenksteines für den Freiherrn von Dräse, den

Gründer des Bahnrades mit einer besonderen Festlichkeit
des Bau 21. Dresden des Deutschen Radfahrerverbands
statt. Der Bau Dresden unternimmt anlässlich der Den-
kmal-Einweihung seine diesjährige 2. Samstagsfahrt nach
dem Festorte Weinböhla. Am selben Tage findet auch das
15-jährige Stiftungsfest des Weinböhlaer Radfahrerverbands
Stino statt.

Dresden. Anton Remeth ist im März 1912 auf
der Heimreise von Amerika nach Ungarn durch Sachsen,
wahrscheinlich auf der Station Coswig, unbemerkt aus dem
Zuge gestiegen und seitdem verschwunden. Da Remeth
nicht mehr ganz gesund war, wird Unklarheit ver-
mutet. Er hatte eine Eisenbahnfahrkarte für die Route
Rotterdam-Wien bei sich und wird beschrieben: 30 Jahre
alt, mittelgroß, schwächlich, braunes Gesicht, schwarze Augen,
schwarzer Schnurbart, auf der linken Seite der Nase die
Narbe einer Schnittwunde; Bekleidung: kurzer grün- und
graugestreifter Rock, schwarze Weste, dieser ähnliche Hose,
schwarzer, weicher Hut, Zugschuhe. Irrendwelse Auskunft
über den Verbleib wolle man an die Landeskriminalpolizei
in Dresden, Schlegelgasse, gelangen lassen.

Tharandt. Durch den Frost in den Nächten der
letzten Woche ist die Obstbaumblüte zum Teil vernichtet.
Im nahen Orte Coschdorf, dessen ausgedehnte Ackerplan-
tagen weit und breit bekannt sind, rechnet die Gemeinde
Infolge des Absterbens des Fruchtentwicklers der Kirche mit
einem Ausfall von 6—7000 M.

Baugen. Auf der Landstraße von Bbau nach
Rohitz hat der 35 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Roder die
Wirtschafterin Krause vom Rittergut Wenzschunnersdorf
überfällig überfallen. Roder trat unterwegs an die Krause
heran und hielt ihr mit den Worten: „Geld oder das
Leben!“ das geöffnete Taschenmesser vor das Gesicht. Vor
Schreck schüttelte die Krause den Inhalt ihrer Handtasche
dem Räuber vor die Füße und flüchtete. In der Tasche
hatte sich auch ein Portemonnaie mit 35 Mark befunden.
Das Geld hat der Räuber mitgenommen und für sich ver-
braucht. Die Geldausgaben haben zu seiner Verhaftung
geführt. Vom Schwurgerichte wurde Roder, der bereits in
30 Fällen verurteilt ist, zu 5 Jahren Zuchthaus und 3
Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Philippsdorf. Sämtliche Teilnehmer einer wendischen
Prozession wurden dieser Tage auf dem Heimwege unweit
der Fichtelschänke, durch neun schiffliche Grenzaußsicher einer
sehr strengen Revision nach zollpflichtigen Sachen unterzogen.
Bei verschiedenen Teilnehmern wurden auch gepackte Gegen-
stände entdeckt. So fand man bei zwei männlichen Personen
aus der Parochie Wittichenau unverzollte Zündhölzer, für die
der eine 35 und der andere 38 Mark Strafe zahlen mußte.

Großenhain. Drei Arbeiter haben sich in den Ra-
barorten Waschleite und Langenberg als Scherenscheiter
ausgegeben und einer Anzahl Bewohner Scheren zum
schleifen abgelodt, dies aber nur an harten Feilstein
blank gemacht und gegen Bezahlung zurückgegeben. Natür-
lich sind die Scheren größtenteils ruiniert worden. Trotz
des von einigen Geschädigten sofort entdeckten Betruges
sind die Schwinbler nicht festgehalten worden, sondern man
hat sich damit begnügt, den Namen des einen nach einer
von ihm vorgelegten Ausweisurkunde aufzuschreiben, so daß
es nachher der Genbarmerie gelungen ist, alle drei zu er-
mitteln und zur Bestrafung anzugehen.

Rittersgrün b. Schwarzenberg. Blutige Vor-
gänge, die jeder Beschreibung spotten, wurden jetzt in einem
Prozess gegen drei Frauen aus Rittersgrün bei Schwarzen-
berg vor dem Straßengericht des Ochsichen Oberlandesgerichts
zu Dresden aufgerollt. Der Gerichtsvollzieher Dietrich
beim Amtsgericht Schwarzenberg mußte vor längerer Zeit
in Rittersgrün bei einer Familie Gündel eine Pfändung
vornehmen. Dem Beamten wurde aber bei seiner Ankunft
ein sehr böser Empfang bereitet. Als die „Damen des
Hauses“, Frau Gündel und deren Tochter, sowie eine dritte
Wohnerin, Frau Schmidt, des Gerichtsvollziehers ansichtig
wurden, riefen sie ihm schon aus weiter Entfernung allerlei
Nesensamen entgegen. „Jetzt kommt der Spitzhube, jetzt
kommt der Verbrecher“ schrien die Weiber aus Selbstvertrauen
und unter drohenden Handbewegungen verbarrikadierten sie
das Haus. Sie stellten Möbelstücke vor die Türe und
drohten jedem mit Prügel, der das Haus öffnen würde.
Alle gute Worte des Gerichtsvollziehers waren vergeblich
und er sah sich schließlich genötigt, Männer des Dorfes
um Hilfe zu bitten. Aber die wurde glatzweg abgelehnt,
dann, so sagten die Männer, „wir fürchten uns vor den
drei Frauen, wir gehen nicht mit!“ Schließlich entschloß
sich der Gemeindevorstand, den Gerichtsvollzieher zu unter-
stützen und die beiden Beamten überredeten zuguterletzt
einen Schloffer, das verammelte Haus gewaltsam zu
öffnen. Raum hatte das Schloß den Bemühungen der drei
Männer nachgegeben, als auch schon im gleichen Augen-
blicke die waghalsigen Weiber auf den Gerichtsvollzieher und
den Gemeindevorstand losstürzten und mit Säcken und
anderen gefährlichen Werkzeugen auf die Beamten los-
schlugen. Beide wurden verletzt. Dem Gerichtsvollzieher
floß aus Mund und Nase das Blut und auch der Ge-
meindevorstand erlitt Verletzungen. Aber endlich gelang es
den Anstrengungen der Männer, die wütenden Frauen zu
bewältigen und die Pfändung vorzunehmen. Noch einmal
versuchten sie, diese zu hintertreiben, indem eine der auf-
geregten Weiber ein Messer holte und die gepändeten
Sachen, Sofa, Silber usw., zu zerschneiden versuchte. Diese
blutigen Vorgänge hatten ein gerichtliches Nachspiel. Das
Gericht erkannte auf exemplarische Freiheitsstrafen gegen
die Frauen Gündel — Mutter und Tochter —, während
das Verfahren gegen die dritte Amazone, Frau Schmidt,
noch schwebt. Gegen ihre Verurteilung wegen Vergehens
nach §§ 113, 125 und 128 a des Strafgesetzbuches hatten
die Angeschigten Gündel Revision beim Oberlandesgericht
Dresden eingelegt, die jedoch kostenpflichtig verworfen wurde.

Swikau. Auf dem Wilhelmshof 2 wurden
Donnerstag vormittag zwei Bergarbeiter durch Gestein
verkölltet. Der eine von ihnen konnte gegen mittag nur
als Leiche geborgen werden. Der andere ist noch nicht
befreit.

Adorf i. B. Im „Hotel Victoria“ ist am Mittwoch
unter Leitung des Oberamtsrichters Dr. Stoenhagen-
Oelsnitz eine Sitzung des Gesamtausschusses für Beschaffung
von Zeitzügen für ein Flugzeug „Oberes Vogelland“ ab-
gehalten worden. Daran nahmen 20 Herren aus Oelsnitz,
Marktneukirchen, Adorf, Schneid, Bad-Elster und Gröb-
schau teil. Es wurde von den Vorstehenden der Ortsaus-
schüsse über die bisher ergriffenen Maßnahmen und die erzielten
Erfolge berichtet und dabei festgestellt, daß in Oelsnitz und
Umgebung 8200 M., in Marktneukirchen 1700 M., in Adorf
1100 M., in Schneid 601 M., in Bad-Elster und Gröb-
schau je 110 M. für das obervogelländliche Flugzeug gesammelt
worden sind; im ganzen also rund 12000 M. Es wurde
beschlossen, in allen patriotisch gestimmten Kreisen weiter
energisch für ein obervogelländliches Flugzeug zu sammeln
und dabei die bestimmte Hoffnung ausgesprochen, daß es
bei der großen Begeisterung, die gerade im oberen Vog-
lande überall für patriotische Unternehmungen vorhanden
ist, gelingen wird, die Mittel für ein obervogelländliches
Flugzeug aufzubringen.

Leipzig. Als Donnerstag vormittag in der
Maschinenfabrik in Leipzig-Wölkern ein Arbeiter sein
Zackensehne aus der Benzinkanne fassen wollte,
explodierte diese. Es entstand ein großes Schandfeuer,
die Fabrikräume brannten vollständig aus. Der Schaden
ist beträchtlich. Der Arbeiter wurde wegen fahrlässiger
Brandstiftung verhaftet. — Der Leipziger Kaufwaren-
handel erleidet jahraus, jahrein bedeutende Verluste durch
strenge Winterzeiten, deren Ausföhrung gerade bei den kost-
barsten Zeiten am leichtesten ist. Nachdem erst kürzlich aus
einem Eisenbahnwagen zwei Kisten mit wertvollen Kauf-
waren von Eisenarbeitern gestohlen und von zahlreichen
Fehlern verschleppt worden waren, sind jetzt wieder aus
dem Lagerraum einer Leipziger Firma 20 Steinmarderfelle
im Werte von 800 M. gestohlen worden. Von den Dieben,
die offenbar mit der Oertlichkeit sehr vertraut sind, hat
man noch keine Spur gefunden.

Brüg. Im Hammergrundtale ist mit dem Bau
einer der größten Zälperrn Oesterreichs begonnen worden.
Die Baukosten betragen 4.250.000 Kronen. Der Grund-
stein wurde gestern in feierlicher Weise gelegt.

Das Schlafzimmer.

Die unermüdlige Aufklärungstätigkeit der Gesundheits-
pfleger hat wohl den allgemeinen Erfolg gehabt, daß in der
Gegenwart das Schlafzimmer eine höhere Bewertung gefunden
hat und richtiger angesehen wird, als es noch zu Zeiten
unserer Eltern der Fall war, wo recht häufig der feinsten
Kittowen gut genug schien für den langen Aufenthalt während
einer ganzen Nacht. Helle, luftige Räume werden heute als
Schlafzimmer eingerichtet, und Luft und Licht müssen auch
ganz besonders reichlich das Schlafzimmer erfüllen, da während
des Schlafens neben der Regenerierung des Körpers auch ein
gewisser Sauerstoff-Vorrat für das Tagesleben angesammelt
wird, für welchen sauerstoffreiche, gute Luft die unerlässliche
Vorbereitung ist. Man soll daher im Schlafzimmer, noch
weniger als in anderen Zimmern, durch dunkle Vorhänge das
Tageslicht absperrern. Manche Konzepte können allerdings
während der Nacht die Dunkelheit zu einer möglichst vollstän-
digen machen, da zu einem exquiden und tiefen Schlaf
auch die vollständige Ausschaltung aller Sinnesreize gehört,
welche in der Form des Lichtes das Auge, in der Form des
Geräusches das Ohr treffen können. Die Fenstergehäusen
dürfen aber auch keine Staubfänger sein, sie sollen aus lichten
Gewebe-Stoffen bestehen und werden dann am besten die Durch-
dringung des Raumes mit Sonnenlicht gestatten. Den Fuß-
boden kann man mit Teppichen belegen, um den behaglichen
warmen Charakter des Raumes zu erhöhen, und auch um zu
vermeiden, daß mit bloßen Füßen auf kaltem Boden gegangen
wird; Linoleum ist kein Ersatz für den Teppich, da Linoleum
nicht wärmt, aber die Teppiche müssen frei liegen, schwere
Möbelstücke dürfen nicht auf ihnen stehen, damit sie tüchtig
gereinigt werden können. Und sehr wichtig ist vor allem im
Winter die richtige Temperatur des Schlafzimmers. Je höher
die Luft ist, desto schwerer und reicher an Sauerstoff ist sie,
je wärmer, desto dünner und sauerstoffärmer. Während wir nun
in der warmen Jahreszeit auch verhältnismäßig hoch tem-
perierte Luft im Schlafzimmer dulden müssen, haben wir ihre
Regulierung nach dem Zeitpunkt zu und damit ihre Er-
höhung an Sauerstoff im Winter ziemlich in unserer Hand.
Aber auch im Winter darf man nicht in ein schädliches Exzess
fallen. Unter 10° R soll die Luft im Schlafzimmer nicht
temperiert sein, und es ist durchaus verkehrt, auch bei Winter-
kälte die Fenster während der Nacht offen zu lassen und die
feucht-kalten Betten mit eigener Körperwärme zu erwär-
men und angenehm zu machen. Am Tage soll während des
Winters das Schlafstudenfenster offen stehen, mit dem Beginn
der Dunkelheit aber soll man es schließen und möglichst von
den geheizten Nebenräumen soviel Wärme eindringen lassen,
daß das subjektive Gefühl unangenehmer Kühle im Schlaf-
zimmer nicht vorhanden ist. Bei dem hohen Feuchtigkeits-
gehalte der Luft in unseren Gegenden, welche durch die Bei-
mischung von Wasserdampf ein viel besserer Wärmeleiter, d. h.
also im Winter Wärmeentzieher ist, als trockene Luft, müssen
besonders Kinder und schwächliche Personen vor zu kaltem
Schlafzimmer geschützt werden, weil für diese beiden jeder
Wärmeverlust von Nachteil ist. Ueber 12° R darf freilich
die Temperatur im Schlafzimmer unter keinen Umständen
anstiegen, und es ist auch stets zu vermeiden, daß das Schlaf-
zimmer selbst geheizt wird, weil sich sonst neben der Ver-
dünnung der Luft auch mancherlei andere Gase im Schlaf-
zimmer ansammeln, welche die wohlthätige Einwirkung des
Schlafes abhchwächen können, was sich durch unruhigen Schlaf
äußert und durch Unwohlsein und Kopfschmerzen am Morgen.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 11. Mai:
Nordwestwinde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.